

# In dieser Ausgabe

**Editorial** / Seite 3

**Kammerwahl 2025** / Seite 4

**Unsere Vertreter** / ab Seite 5

**Versorgungswerk** / Seite 14

**E-Rechnung** / Seite 16

**Bericht Mitgliederversammlung** / Seite 20

**Impressum** / Seite 19

# Anwalt aller Zahnärzte

Liebe Kolleginnen und Kollegen, fünf Jahre sind eine kurze Zeit, und so wählen wir im April/Mai 2025 neue Vertreterinnen und Vertreter der Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Brandenburg.

Aktuell ist unser Land durch die Krisen der letzten Jahre selbst in der Krise. Das wird sich auch auf unseren Berufsstand auswirken. Daher bedarf es für die Zukunft einer starken, sattelfesten, erfahrenen, aber auch zukunftsorientierten Standesvertretung.

**Wir als Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte des Landes Brandenburg haben uns, vielleicht auch gerade wegen unseres Namens, immer als Anwalt aller Zahnärzte gefühlt. Das soll auch so bleiben, dafür setzen wir uns weiterhin ein.**

Was mich aber besonders stört, ist die Ignoranz der Politik gegenüber unseren Problemen in der täglichen Praxis. Wir kämpfen mit überbordender Bürokratie, sinnloser Digitalisierung bei nicht ausreichender Gegenfinanzierung. Eine GOZ von 1988 ist ein desaströses Staatsversagen. Dazu kommen die hohe Inflation, steigende Gehälter und ein noch nie dagewesener Fachkräftemangel.

Das alles führt zu Frust in den Praxen und für unsere wirkliche Berufung, der Patientenbehandlung, bleibt immer weniger Zeit.

Das muss sich ändern!

**Die Hauptziele der nächsten fünf Jahre sind für uns:**

- » **der Bürokratieabbau;**
- » **eine Punktwertanhebung bei der GOZ;**
- » **die Einbeziehung von noch mehr Frauen in die Kammerarbeit;**
- » **der weitere Ausbau des Serviceangebotes der Kammer;**
- » **die Kostenkontrolle und damit stabile Finanzen in der Kammer;**
- » **der Ausbau der Nachwuchsgewinnung von Zahnärztinnen/Zahnärzten und ZFA gleichermaßen – auch auf dem Land;**
- » **der Erhalt des kollegialen Zusammenhaltes.**

Wichtig ist auch ein stabiles und sicheres Rentensystem. Unsere Alterssicherung muss gewährleistet sein. Die Krise im Versorgungswerk, die im Januar/Februar dieses Jahres durch die Medien ging, bedarf einer umfassenden und kritischen Aufarbeitung innerhalb des Versor-

gungswerkes. Dafür setzen wir uns intensiv ein, denn die Kammer hat leider kein direktes Aufsichtsmandat. Mit den uns zur Verfügung stehenden Beitragsmitteln im Kammerhaushalt sind wir immer sehr verantwortungsbewusst umgegangen. Die Kammer bietet ein breites Serviceangebot für die Kollegen, z. B. bei den Praxisübergaben, bei Praxisberatungen und bei der ZFA-Nachwuchsgewinnung. Hier gibt es eine Kampagne, die uns eine Erhöhung der Ausbildungszahlen um mehr als 20 Prozent beschert hat. Aktiv haben wir uns auch für eine Fachkräftegewinnung aus dem Ausland eingesetzt und für vieles andere mehr.

Wir werden auch weiterhin Präsenz in der Politik zeigen. Mit unserer neuen Landesregierung unter alter Führung haben wir bereits die Gespräche zur Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen aufgenommen. Nach ersten Gesprächen sehen wir uns hierbei auf einem guten Weg. Aktive Lobbyarbeit für unseren Berufsstand ist gerade in schwierigen Zeiten besonders wichtig. Aus Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass es viel Zeit und Energie kostet, unsere „unwissenden“ Politikerinnen und Politiker auf unsere Probleme im Arbeitsalltag aufmerksam zu machen. Deshalb verteilen wir als Verband diese Arbeit auf viele Schultern über das gesamte Bundesland. Denn Lobbyarbeit bedeutet nicht nur, zur Wahl präsent zu sein.

Die Vertreter unseres Verbandes setzen sich aktiv auf Landes- und Bundesebene sowie auf europäischer Ebene dafür ein, das weitere Ausufernde der Bürokratie zu verhindern. Für die Umsetzung dieser Ziele und die Fortsetzung unserer Arbeit haben wir einen Vorschlag für den Vorstand der Kammer gemacht.

Ich werbe hiermit um Ihre Stimme für unsere Liste: „Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e. V.“

Eine hohe Beteiligung an den Wahlen der Selbstverwaltungskörperschaften ist wichtig, weil es dem Wort der gewählten Vertreter in der Politik mehr Gewicht gibt. Jede Stimme zählt.



**Dr. med. dent.**

**Romy Ermler**

Vorsitzende des Vorstands des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

# Wir wählen eine neue Kammer

Foto: Yves – stock.adobe.com

**AM** 5. Mai dieses Jahres wählen wir neue Mitglieder der Kammerversammlung. Die fünfjährige Legislatur ist zu Ende. Eine hohe Wahlbeteiligung bei der Kammerwahl ist wichtig, um den Ehrenamtsträgern in Kammer oder KZV bei ihrer Arbeit auch eine breite Legitimation zu geben.

Leider stehen wir bei Politikverantwortlichen nicht vor offenen Türen, sondern müssen oftmals ganz lange argumentieren, damit wir Verbesserungen erreichen. Ich habe auf der letzten Kammerversammlung noch einmal betont, das ist kein Sprint, es ist ein Marathonlauf.

Ich möchte gerne einen kurzen Ausblick auf die nächste Legislatur geben.

**Das wichtigste Ziel, was wir erreichen müssen, ist eine drastische Verringerung der Bürokratie.**

Hier bin ich eigentlich ganz guten Mutes, da die Forderungen nach Bürokratieabbau inzwischen aus der Mitte der Gesellschaft kommen, egal ob Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, kommunale Verwaltung – oder eben von uns Zahnmediziner.

Alle haben den Bürokratieabbau auf dem Tableau und auch die Politikerinnen und Politiker haben inzwischen wohl verstanden, zumindest in einigen Parteien, dass wir dringend wirksame Schritte zum Bürokratieabbau brauchen.

Die bisherigen sogenannten Bürokratieabbauschritte kann man schlicht und einfach vergessen. Die kratzten noch nicht einmal an der Oberfläche.

Ich habe in einem Gespräch mit unserem Ministerpräsidenten angeregt, wie es denn wäre, die Bürokratie auf den Stand von 1995 zurückzusetzen. Alle entsprechenden Gesetze sind ja noch da und soweit mir erinnerlich ist, sind damals die Menschen auch nicht in Größenordnungen an der fehlenden Bürokratie gestorben.

Ich weiß, dass das wahrscheinlich ein Wunschtraum ist, aber einen solch großen Schritt bräuchten wir eigentlich. Denn was sich in den letzten 30 Jahren dort herausge-

bildet hat, habe ich ja schon einmal als Jonny-Controlli-Monster bezeichnet. Es ist mittlerweile eine eigene Kontrollindustrie entstanden, und die bremst massiv. Ich glaube, wir müssen dringend mehr Vertrauen haben. Das Motto sollte lauten: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.

Gemeinsam mit der Landeszahnärztekammer und der KZV haben wir unter Führung unseres Verbandes dazu ein Papier erarbeitet, das auch online auf der Seite unseres Verbandes einsehbar ist.

Viele von diesen dort angesprochenen Einsparmöglichkeiten bei der Bürokratie beruhen allerdings auf europäischen Gesetzen. Hier muss man dann eben über die Bundeszahnärztekammer und die Bundesregierung Druck machen, dass solche unsinnigen Vorschriften, die da aus Brüssel kommen, wieder zurückgefahren werden.

Die Europäische Union ist in Gefahr, das Vertrauen der Bevölkerung zu verlieren oder zumindest zu schwächen, weil viele in Brüssel getroffenen Maßnahmen einfach nicht mehr verstanden werden.

Aber auch wir als Kammer müssen uns manchmal bei unseren Prozessen überlegen, ob wir da nicht zu viel Bürokratie in die Praxen bringen. Wir versuchen ja, über Beratungsangebote den Praxen zu helfen, über bestimmte bürokratische Hürden zu kommen.

Lieber wäre mir allerdings, wir würden diese Beratungsangebote nicht brauchen, weil es die Hürden dann nicht geben würde.



**Dipl.-Stom. Jürgen Herbert**

Vorstandsmitglied VZLB

Präsident der  
Landeszahnärztekammer  
Brandenburg

# Unsere Vertreterinnen und Vertreter zur Kammerwahl



**Dr. Romy Ermler**  
Potsdam



**Dr. Heike Lucht-Geuther**  
Hennigsdorf



**Carsten Stutzmann**  
Cottbus



**Sven Albrecht**  
Templin



**Dr. Monique Winkler**  
Zossen



**Dr. Björn Claessen**  
Glienicke/Nordbahn



**Dr. Andi Kison**  
Kleinmachnow



**Dr. Matthias Stumpf**  
Potsdam



**Birgit Budach**  
Frankfurt (Oder)



**Dr. Harald Renner**  
Cottbus



**Bettina Suchan**  
Lauchhammer



**Dr. Martin Deichsel**  
Brandenburg a. d. H.



**Jürgen Herbert**  
Cottbus



**Michael Deutrich**  
Neuruppin



**Dr. Ingo Frahm**  
Lindenberg



**Dr. Ute Jödecke**  
Fürstenwalde



**Dr. Ralph Rottstock**  
Treuenbrietzen



**Dr. Ulf Reckwerth**  
Potsdam



**Dr. Andreas Kirst**  
Potsdam



**Dr. Phillip Eigenwillig**  
Brandenburg a. d. H.



**Dr. Toralf Best**  
Frankfurt/Oder



**Dr. Stefan Schütze**  
Potsdam



**Thomas Graff**  
Peitz



**Michael-Wolfgang Geuther**  
Hennigsdorf



**Dr. Anne-Marie Kaczmarek**  
Storkow



**Jörn Krüger**  
Wittenberge



**Kristin Augustin-Heinrich**  
Kloster Lehnin



**Johannes Rützt**  
Cottbus



**Dr. Alexander Alter**  
Stahnsdorf



**Holger Zaruba**  
Cottbus



**Christian Lode**  
Ortrand

# Unsere Vertreter für die Kammerwahl 2025 Eine Kurzvorstellung

Liste 6  
wählen



## Carsten Stutzmann

*niedergelassener Zahnarzt in Cottbus,  
Teilnehmer der Akademie für freiberufliche  
Selbstverwaltung und Praxismanagement*

### Engagement in der Landespolitik

- Mitglied im Vorstand der LZÄK Brandenburg
- Schwerpunkt der Tätigkeit: Alterszahnheilkunde
- Leitung der AG Mundgesundheits bei älteren Menschen
- Betreuung der Kenntnisstandprüfungen und Fachsprachtests
- Zahnärztliche Stelle Röntgen



### Ziele für die neue Legislatur

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten der Vorstandarbeit war für mich die bundesweite Vernetzung mit anderen Kammern und Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland eine besonders bereichernde Erfahrung. Der fachliche Austausch, die Diskussion standespolitischer Themen und die Möglichkeit, eigene Ideen und Perspektiven in die Diskussion einzubringen, haben meine Tätigkeit enorm bereichert.

All diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig und wertvoll die Arbeit in der Landesvertretung ist. Die Zahnmedizin steht vor großen Herausforderungen. Gerne würde ich meine Tätigkeit an dieser Stelle fortsetzen, um weiterhin aktiv zur Weiterentwicklung unserer Profession beizutragen und die Zukunft der Zahnmedizin mitzugestalten.

### Warum unsere Liste wählen?

Unser Verband steht für Erfahrung und Zukunft zugleich: Seit Jahren engagieren sich unsere Mitglieder erfolgreich in den Landesvertretungen, Gremien und Ausschüssen und setzen sich aktiv für die Belange der Zahnärzteschaft ein. Gleichzeitig bringen immer mehr junge Kolleginnen und Kollegen frische Perspektiven ein und gestalten als Kandidaten die Zukunft unseres Berufsstands mit. Ihre Stimme für uns bedeutet Kompetenz, Kontinuität und gibt neuen Schwung für eine starke zahnärztliche Selbstverwaltung!

# Romy Ermler

*niedergelassene Zahnärztin in Potsdam,  
Mitglied im Vorstand des Verbandes*



## Engagement in der Landespolitik

- » seit 2018 im Vorstand der LZÄK Brandenburg
- » Bereich: Fort- und Weiterbildung und AG Junge Zahnärzte
- » seit 2021 Vizepräsidentin BZÄK
- » Eröffnung der Zahnmedizinischen Fakultät in Brandenburg 2024
- » Unterstützung von Famulaturen und Mentoringprogrammen
- » Curriculum für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte
- » Förderung der Niederlassung auf dem Land
- » Engagement auf europäischer Ebene, Mitglied im Vorstand des Council of European Dentists (CED)

## Ziele für die neue Legislatur

Ich möchte meine Arbeit im Vorstand der LZÄK Brandenburg gerne fortsetzen. Es gibt Arbeit in vielen wichtigen Bereichen, sei es die GOZ, der Bürokratieabbau oder seien es die sinnlosen Digitalisierungsaufgaben, die uns in den Praxen das Leben schwer machen.

Es ist wichtig, dass die Zahnärzteschaft sich für ihre Belange selbst einsetzt. Daher würde mich sehr freuen, wenn sich viele vor allem junge Zahnärzte und Zahnärztinnen in unseren Gremien beteiligen. Wir wollen doch die Zahnmedizin der Zukunft gestalten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiger Punkt für unser Berufsleben, dort gibt es noch viel Handlungsbedarf. Auch wünsche ich mir mehr Frauen in der Landespolitik. Wenn unser Berufsstand in Zukunft von Frauen dominiert wird, sollten sich auch mehr Kolleginnen mit der Landespolitik auseinandersetzen. Es wäre doch sinnvoll, die Bedürfnisse der Frauen in den Praxen an den richtigen Stellen geltend zu machen, um langfristig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, im Kontext des gesellschaftlichen Wandels unser einzigartiges und langzeitbewährtes System, geprägt von zahnmedizinischer Freiheit, zu erhalten. Ein System, welches sich durch hohe Qualität auszeichnet, mit kurzen Wegen für den Patienten. Dieses System ist massiv gefährdet durch überbordende Bürokratie, schlecht gemachte Digitalisierung und wirtschaftliche Zwänge fernab der Zahnmedizin.

Wir brauchen endlich wieder eine zielführende Gesundheitspolitik, die den Wert der ambulanten Versorgung erkennt und schützt. Was wir keinesfalls brauchen, ist

eine Staatsmedizin à la Großbritannien.

Ziel ist es, die Politiker, die sich in unsere Praxisführung einmischen, davon zu überzeugen, dass die Praxisführung in zahnärztlicher Hand am besten aufgehoben ist. Oft geht es vor Ort um das Verhindern von noch mehr Bürokratie. So konnten wir beispielsweise erreichen, dass wir keine Industriewaschmaschine in der Praxis aufstellen müssen und unser Lachgas weiter anwenden dürfen.

Viel Bürokratie kommt aus Brüssel, hier setzte ich mich im CED (Council of European Dentists) aktiv für die Belange der Zahnärzteschaft ein. Seit November 2024 darf ich dort aktiv mitarbeiten.

## Warum unsere Liste wählen?

Unser Verband ist für ALLE da!

Im Hinblick auf die Gestaltung unseres hochbefriedigenden Berufes bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam einiges mehr erreichen können, als wir uns zurzeit vorstellen. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für unsere Berufsausübung hat oberste Priorität! Denn nur so können wir uns und auch unseren zukünftigen jungen Kolleginnen und Kollegen eine Perspektive bieten. Es gibt viel zu tun. Gemeinsam können wir vieles erreichen.

# Jürgen Herbert

*niedergelassener Zahnarzt in Cottbus,  
Präsident der Landeszahnärztekammer  
Brandenburg seit 34 Jahren*



## Engagement in der Landespolitik

- » Erarbeitung eines Papiers zum Bürokratieabbau
- » Förderung der Ausbildung von Zahnärztinnen und Zahnärzten in Brandenburg
- » Bindung der Zahnmedizinstudentinnen und -studenten ans Land durch Studienkredite
- » Erhalt und Unterstützung der Fachschulen für Zahnmedizinische Fachangestellte

## Ziele für die neue Legislatur

Ein wirksamer Bürokratieabbau würde den Zahnärztemangel verringern, denn viele junge Kolleginnen und Kollegen wollen sich nicht mehr niederlassen, weil sie zwar Lust auf Zahnbehandlung haben, aber nicht auf den Bürokratiewahnsinn. Den überlässt man dem Arbeitgeber, lässt sich einstellen und hat so eine bessere Work-Life-Balance.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist, die Ausbildung von Zahnärzten im Land Brandenburg zu forcieren. Wir haben ungefähr zehn Jahre lang versucht, fertig ausgebildete Zahnärzte von Hochschulen anderer Bundesländer zu einer Niederlassung in Brandenburg zu bewegen. Der Erfolg war überschaubar. Wir haben jetzt seit einem Jahr in Brandenburg an der Havel eine Zahnmedizinische Fakultät an der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Allerdings werden die ersten Kolleginnen und Kollegen von dort erst in vier Jahren ihre Approbation erhalten und könnten dann versorgungswirksam tätig werden. Das ist zwar noch ein langer Zeitraum, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Wir haben Vorschläge gemacht, wie man die Bindung von den Studierenden zum Land Brandenburg verbessern könnte. Denkbar ist erstens ein thesaurierender Studienkredit, der nach einer bestimmten Zeit, zum Beispiel 10 oder 20 Jahren, eben nicht zurückgezahlt werden muss. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben, die wir sogar noch vor unserer Kammerwahl mit der

Landesregierung beackern müssen, damit das in die Gänge kommt. Wir haben zumindest von unserer großen Regierungspartei dort schon sehr viel Zuspruch erhalten. Zweitens müssen wir versuchen, eine zahnärztliche Fakultät in die Medizinische Hochschule Cottbus zu integrieren. Hierzu ist uns aus der Landesregierung ein Zeithorizont um 2030 genannt worden.

Drittens müssen wir die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten in Brandenburg sichern. Hierzu müssen alle bestehenden Fachschulen erhalten werden. Damit die Fahrwege für die ZFA nicht unendlich lang werden, haben wir Blockunterricht in den Fachschulen eingeführt. Wenn sie zum Beispiel eine Woche Berufsschule haben, benötigen sie zusätzlich eine gut erreichbare Unterkunft. Auch hier sind wir in guten Gesprächen mit der Politik.

## Warum unsere Liste wählen?

Der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg wurde bereits im Januar 1991 gegründet. Er ist kein reiner Wahlverein wie manche anderen konkurrierenden Listen, sondern wir arbeiten die ganze Zeit ebenso aktiv an der Umsetzung unserer politischen Ziele im Land Brandenburg. Wir packen es an und bleiben dran.

Es gibt viel zu tun, aber gemeinsam können wir viel erreichen.



# Monique Winkler

Landzahnärztin,  
seit 2024 in eigener Praxis

## Engagement in der Landespolitik

- » Mitglied der AG Junge Zahnärzte
- » Förderung des zahnärztlichen Nachwuchses in Brandenburg
- » Motivation junger Zahnärztinnen und Zahnärzte zur Niederlassung im ländlichen Raum
- » Förderung von zahnmedizinischen Fachangestellten
- » Prüfungsausschussmitglied seit 2025



## Ziele für die neue Legislatur

Seit 2018 setze ich mich aktiv für den zahnärztlichen Nachwuchs in Brandenburg und speziell für den ländlichen Raum ein. Die Aufgabe ist, junge Zahnärztinnen und Zahnärzte nach Brandenburg zu holen und sie zu motivieren, sich auf dem Land niederzulassen. Das möchte ich gerne fortsetzen.

Ein weiteres Anliegen ist die Förderung von motiviertem Nachwuchs an Zahnmedizinischen Fachangestellten. Nur mit gut ausgebildeten und motivierten Fachkräften sind und bleiben wir arbeitsfähig. Sie bilden eine wichtige Basis für die Patientenversorgung und das Rückgrat der Praxis. Schon immer wurde in unserer Praxis ausgebildet. Schülern sollte durch Praktika „Geschmack“ an diesem tollen Beruf vermittelt werden. Momentan betreuen wir zwei Auszubildende (1. und 3. Lehrjahr). Seit diesem Jahr engagiere ich mich zusätzlich im Prüfungsausschuss.

Ein letzter Punkt, den ich als Brennpunkt ansehe und für den es sich lohnt, sich zu engagieren, ist die ausufernde Bürokratie. Sie hat Ausmaße angenommen, die lähmend auf alle Lebensbereiche (sicher nicht nur auf zahnmedizinische) wirken. Statt wie ursprünglich vorgesehen Sicherheit zu schaffen, bringt sie mittlerweile durch ihre Flut Überlastung und Unsicherheit und führt dazu, dass immer weniger Zeit bleibt, um das eigentlich Wichtige – die Patientenversorgung – aufrechtzuerhalten.

## Warum unsere Liste wählen?

Die Eigenverwaltung der Zahnärztekammern bietet uns – wenn auch eingeschränkt – die Möglichkeit, dort anzusetzen und immer wieder politisch aktiv zu werden. Ohne die Eigenverwaltung durch die Zahnärztekammern würden wir direkt von Bürokraten gelenkt und sanktioniert, die völlig fachfremd unser Leben noch umfassender beeinflussen würden.

Daher mein Appell, wenn Sie es sich gerade im Sessel bequem gemacht haben: Werden auch Sie aktiv! Wir brauchen die Kammer, wir brauchen die Selbstverwaltung, wir brauchen Unterstützung – auch Ihre! Der Berufsstand der Zahnmedizin muss zusammenhalten! Auf geht's, Kolleginnen und Kollegen!

# Andi Kison

*niedergelassener Zahnarzt in Kleinmachnow,  
Abschluss der Akademie für freiberufliche  
Selbstverwaltung und Praxismanagement*

## **Engagement in der Landespolitik**

- » in einigen Ausschüssen der KZVLB sowie in der aktuellen Legislaturperiode in der Kammerversammlung tätig
- » Vertreter von Special Olympics in Brandenburg
- » Mitglied im VZLB



# Birgit Budach

*niedergelassene Zahnärztin in Frankfurt (Oder),  
Leitung einer Gemeinschaftspraxis mit meinem  
Ehemann*

## **Engagement in der Landespolitik**

- » Mitglied der AG Junge Zahnärzte seit 2020
- » Mitglied im Prüfungsausschuss ZMV
- » stellvertretendes Mitglied im Prüfungsausschuss ZFA Frankfurt (Oder)
- » stellvertretendes Mitglied im Berufsbildungsausschuss
- » Verbindung und Zusammenarbeit mit engagierten Kollegen in Brandenburg



# Anne-Marie Kaczmarek

*niedergelassene Zahnärztin in Storkow*

## **Engagement in der Landespolitik**

- » Mitgliedschaft in der AG Junge Zahnärzte
- » politische Stammtische und Fortbildungen
- » Mitglied im VZLB

## **Ziele für die neue Legislatur**

Ich möchte mehr Verantwortung tragen und aktiv an der Gestaltung unserer Rahmenbedingungen mitwirken. Generationsübergreifend für uns alle - denn es geht um unsere Zukunft!

Als Mutter eines kleinen Kindes und Partnerin eines branchenfremden Selbstständigen sind mir die sinnvolle Vereinbarkeit von zahnärztlicher Berufstätigkeit und Familie(ngründung), die Aufrechterhaltung und Stärkung unserer Selbstverwaltung sowie der Kampf gegen überbordende staatliche Reglementierung sehr wichtig. Kurzer Prozess, wo möglich, langer Atem, wo nötig! Ein besonderes Anliegen ist mir die kollegiale Vernetzung im ländlichen Raum und über unser Bundesland hinaus.

## Ziele für die neue Legislatur

Ich habe mir einen Beruf ausgesucht, den ich frei und sehr selbstbestimmt ausüben darf.

Sicherlich gibt es da auch rechtliche Grenzen und ich muss mich an verschiedene Vorgaben halten. Politik und Krankenkassen haben ihr eigenes System und es funktioniert nicht immer alles so, wie ich es mir vorgestellt hatte.

Auch in den nächsten Jahren möchte ich mich weiter intensiv für alle Zahnärztinnen und Zahnärzte, egal ob angestellt oder niedergelassen, engagieren und in der Berufspolitik aktiv mitarbeiten. Aus diesem Grund kandidiere ich bei der kommenden Kammerwahl.

## Warum unsere Liste wählen?

Ich bin kurz nach meiner Niederlassung in den Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e.V. eingetreten, da dieser bis heute sehr erfolgreich die Interessen der Zahnärzteschaft vertritt. Wir als Mitglieder des Verbandes setzen uns auch weiterhin dafür ein, sodass alle wieder Freude an unserem hauptsächlichlichen Beruf haben – und am Patienten arbeiten und nicht am Schreibtisch.

## Ziele für die neue Legislatur

Ich möchte die beruflichen Rahmenbedingungen auch und vor allem im Sinne der Kollegenschaft mitgestalten; denn die zahnärztliche Selbstverwaltung ermöglicht unserem Berufsstand in vielen Bereichen eine Unabhängigkeit von staatlichen Eingriffen – und das soll auch in Zukunft so bleiben.

## Warum unsere Liste wählen?

Die Vernetzung und die Begegnung unserer Mitglieder auf Augenhöhe bieten die Möglichkeit, durch Zusammenarbeit Lösungen für unseren Berufsstand zu entwickeln und somit die berufliche Gemeinschaft zu stärken. Wir treten gemeinsam für die Interessen der gesamten brandenburgischen Zahnärzteschaft ein.



## Warum unsere Liste wählen?

Das Wahlrecht ist ein hohes Gut. Wir dürfen und möchten unserer Stimme Gehör verschaffen und sie im demokratischen Sinne repräsentiert wissen. Wir möchten unser Kreuzchen dort setzen, wo wir unsere Interessen und Bedürfnisse vertreten und Perspektiven für ein Morgen nicht nur entwickelt, sondern auch zur Umsetzung gebracht sehen. Was in der Vergangenheit gut funktioniert hat, sollte fortgesetzt und mit neuen Impulsen weiterentwickelt werden. Eine respektvolle und offene Zusammenarbeit der Generationen bildet hierbei das Fundament für unseren Berufsstand. Lassen Sie uns die sehr gute und tatkräftige Arbeit des VZLB mit neu hinzugekommenen Kräften fortführen.

# Thomas Graff

*niedergelassener Zahnarzt in Peitz*



## Engagement in der Landespolitik

- » AG Junge Zahnärzte: Mitarbeit zur Anpassung an sich wandelnde Erwartungshaltungen im Berufsalltag
- » Zahnärztliche Stelle Röntgen: Kontrolle gesetzlich geforderter Standards mit kollegialem Augenmaß
- » Mitglied im Prüfungsausschuss: Abnahme der Abschlussprüfungen für Zahnmedizinische Fachangestellte

## Ziele für die neue Legislatur

Anfangen hat meine standespolitische Arbeit in der AG Junge Zahnärzte. Hier standen die sich wandelnden Erwartungshaltungen an den Berufsalltag im Vordergrund. Kurze Zeit später kam dann die Mitarbeit in der Zahnärztlichen Stelle Röntgen dazu. Sie ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie wir Zahnärztinnen und Zahnärzte selbst die wichtigen und gesetzlich geforderten Standards kontrollieren können und dabei mit kollegialem Augenmaß und Erfahrung aus dem täglichen Praxisablauf entscheiden können. Im vergangenen Jahr bin ich nun noch in den Genuss gekommen, bei den Auszubildenden zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten die Abschlussprüfung abzunehmen. All diese Bereiche haben mir gezeigt, wie bereichernd es ist, sich für den Berufsstand einzubringen. Allerdings hat sich im Laufe der letzten Jahre der Arbeitsalltag in der Praxis doch erlebbar gewandelt. Somit wird es noch wichtiger, auch auf die Rahmenbedingungen der Berufsausübung Einfluss zu nehmen. Ich möchte weiterhin aktiv daran mitarbeiten, unseren Berufsstand zum Positiven zu gestalten und ein langfristig motivierendes und sinnstiftendes Arbeitsumfeld zu haben.

## Warum unsere Liste wählen?

Der Verband ist der größte Zusammenschluss von Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern im Land Brandenburg. Er verbindet erfahrene Kollegen und Kolleginnen und fördert aktiv den standespolitischen Nachwuchs. So lassen sich junges Engagement und Dynamik mit gereiftem Fingerspitzengefühl und Wissen verbinden – was allen zugutekommt.

# Harald Renner

seit 2017 im Vorstand der Landeszahnärztekammer Brandenburg,  
verantwortlich für das Referat Praxisführung  
Teilbereiche: Hygiene und Arbeitsschutz



## Engagement in der Landeszahnärztekammer

- » Beratung vor behördlichen Inspektionen
- » Begleitung bei behördlichen Inspektionen (LAVG, Gesundheitsamt)
- » Beratung zu Praxisabgabe/-übernahme
- » Beratung zu Praxisneubauten und -umbauten
- » Entwicklung eines Onlinekurses für Quereinsteiger zur Erlangung der Sachkenntnis in der Medizinprodukteaufbereitung
- » Entwicklung eines Präsenzkurses für Quereinsteiger zur Einführung in den Praxisalltag
- » Rahmenverträge zur Preisoptimierung und einfachen Vertragspartnerfindung

## Ziele für die neue Legislatur

Was will ich bewirken?

Zum einen wünsche ich mir eine Konstanz des derzeitigen Angebotes des Referats Praxisführung für die Kollegenschaft und einen kontinuierlichen Ausbau dieses Angebotes.

Zum anderen ist mir die Abwehr überhöhter Forderungen der Aufsichts- und Kontrollbehörden sehr wichtig. Leider gelingt dies nicht immer, aber gerade in letzter Zeit konnten wir hier Erfolge verzeichnen.

Leidiges Thema Bürokratie und deren Abbau: Hier ist es mein Ziel, durch engen Kontakt und im Gespräch mit Aufsichtsbehörden und Firmen das eine oder andere „Kleine“ auf Augenhöhe zu regeln und so die Praxen zu entlasten.

Zudem muss Praxisinhabenden von der Aufsichtsbehörde wieder zugetraut werden, dass sie verantwortungsbewusst handeln, auch wenn nicht alles dokumentiert wird. Das wird ein weiteres Ziel der Gespräche mit den Aufsichtsbehörden sein.

Und dann möchte ich noch „ein ganz dickes Brett bohren“: Die Begehungen zur Medizinprodukteaufbereitung müssen Aufgabe der Landeszahnärztekammer werden, denn wir als Zahnärzte haben die Fachkompetenz dazu.

## Warum unsere Liste wählen?

Wir wollen als Zahnärzte unsere Patientinnen und Patienten in hoher Qualität und mit viel Empathie versorgen.

Die Politik traut uns allerdings immer weniger verantwortungsbewusstes Handeln zu und zwingt uns auch aus diesem Grund zu mehr und mehr Bürokratie, z. B. durch zunehmende Dokumentationspflichten.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste des „Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg“ machen sich dafür stark, dass Akteure der Gesundheitspolitik und Aufsichtsbehörden wieder unserer zahnärztlichen Fachkompetenz in allen Bereichen der Berufsausübung vertrauen.

Daher machen Sie bitte Ihr Kreuz bei unserer Liste!

# Gedanken zu den Turbulenzen des Versorgungswerks

**AKTUELL** schlagen die Wellen um das Versorgungswerk der Berliner, Brandenburger und Bremer Zahnärzte hoch. Das ist auch nicht verwunderlich, denn es sind wenigstens zwei Investments in großen Schwierigkeiten, wahrscheinlich geht ein substantieller Teil verloren. Genauere Zahlen dazu sind den Veröffentlichungen des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Berlin K.d.ö.R zu entnehmen. Das bedeutet, dass sich die prognostizierten Erwartungen an die zukünftige Rente zumindest nach jetzigem Stand nicht in dem erwarteten Maß nach oben bewegen werden. Das ist bedauerlich, da ein Teil unseres Wohlstandes im Alter davon abhängt.

Ich habe dazu mal im Internet recherchiert und zitiere auszugsweise aus Wikipedia:

„Die berufsständische Versorgung ist im gegliederten System der Altersversorgung ebenso wie die gesetzliche Rentenversicherung und die Beamtenversorgung nach der Systematik des Alterseinkünftegesetzes der „ersten Schicht“ zuzurechnen. Sie repräsentiert einen Versorgungstypus eigener Art, der selbständig neben den sonstigen gesetzlichen Altersversorgungssystemen (insbesondere der gesetzlichen Rentenversicherung, von der sich die angestellt tätigen Versorgungswerkmitglieder in der Regel befreien lassen können) und den Formen freiwilliger Vorsorge (insbesondere der privaten Lebens- und Rentenversicherung) steht. Kraft ihres Versorgungsauftrages beziehen sie nur die Angehörigen der jeweiligen Berufsgruppe ein, denen sie durch die kontinuierliche Begleitung von Beginn der Berufsausübung an eine einheitliche Versorgungsbiographie bieten können. Dadurch entsteht eine Versichertengemeinschaft mit einheitlicher Risikostruktur, auf deren spezielles Versorgungsbedürfnis die Regelungen und die Leistungen des jeweiligen Versorgungswerkes ausgerichtet werden können. [...] Der Stammwert der in das Versorgungswerk eingezahlten Rentenanwartschaft kann den Berufsträgern, die einem Versorgungswerk angehören, nicht verloren gehen, wenn sie insolvent werden. Insoweit haben diese Berufsträger gegenüber anderen Selbständigen eine Vorzugsstellung, die sonst (außer Beamte) nur Arbeitnehmer haben, die ihre Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen.“

Selbstständigkeit und damit eine weitreichende Unabhängigkeit von staatlichen Eingriffen kennen wir aus unserer Berufsausübung, hier setzt sie sich fort. Wie wir gerade erfahren, sind damit auch Risiken verbunden. Die Organe des Versorgungswerkes sind demokratisch gewählt, willkürliche Einzelentscheidungen sind damit ausgeschlossen. Weiterhin unterliegen die Investments des Versorgungswerkes strikten Vorgaben, was die Risikoverteilung angeht. Damit sind die Mitglieder vor großen Verlusten relativ sicher, Schwankungen in der Höhe sind aber möglich und passieren regelmäßig.

Dazu noch ein Zitat aus obenstehender Quelle: „Die durchschnittliche Höhe der monatlichen Altersruhegelder der Versorgungswerke entwickelte sich von 1969,76 Euro im Jahr 2008 auf 2077,92 Euro im Jahr 2015. Die Altersrente der Nordrheinischen Ärzteversorgung betrug im Jahr 2013 monatlich 2853 Euro und 2014 einen Euro weniger, somit 2852 Euro. [...] Zum Vergleich: Der durchschnittliche Zahlbetrag der Deutschen Rentenversicherung für Alters- und Erwerbsminderungsrenten betrug nach Abzug der Beiträge für Kranken- und Pflegeversicherung per 31. Dezember 2017 Euro 866. [...] Eine Studie aus dem Jahr 2016 kommt zu dem Ergebnis, dass unter dem Gesichtspunkt der Höhe der jeweiligen Ruhestandsbezüge die Beamtenpension an erster Stelle steht, an zweiter Stelle folgen die Leistungen der berufsständischen Versorgung, also die Freiberufler-Rente und mit deutlichem Abstand erst an dritter Stelle die gesetzliche Rente.“

Kürzlich habe ich ungewollt das Statement eines Kollegen gehört, das den Tenor hatte, Aktien hätten sich deutlich besser entwickelt als die Anwartschaften aus dem Versorgungswerk. Dazu fiel mir nur der Wirecard-Fall oder auch die Insolvenz der Lehman Brothers Inc. ein. Ich für meinen Teil bin in der Krise froh, dass die Anlagen sehr weit und auf verschiedene Sparten wie festverzinsliche Wertpapiere, Immobilien, Firmen und nicht zuletzt Aktien verteilt sind. Auch dafür gibt es Vorgaben der Aufsicht, die in unserem Fall das Land Berlin ist.

Zu guter Letzt denke ich, dass erstens die Kontrolle funktioniert und zweitens die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre – über die niemand spricht – die aktuelle Lage nivellieren wird.

Als Mittel, um Wahlkampf zu machen, halte ich das Thema völlig ungeeignet und gelinde gesagt naiv unter der Gürtellinie angesiedelt. Und das ist meine ganz persönliche Meinung.



**Dr. Matthias Stumpf**  
Vorsitzender des Vorstands des  
Verbandes der Zahnärztinnen und  
Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

# Sachverstand Augenmaß Transparenz



Verband der Zahnärztinnen  
und Zahnärzte  
Land Brandenburg e.V.

## Dafür stehen wir:

---

1 —

**Erfahrung und Zukunft:**  
seit 33 Jahren richtungsweisend in der Berufspolitik

2 —

**Erfolg:** 33 Jahre Honorarsicherheit in Brandenburg

3 —

**Freiberuflichkeit:**  
33 Jahre eigenverantwortliche Zahnmedizin

4 —

**Planungssicherheit:**  
33 Jahre Arbeit für leistungsgerechtere Honorare und Punktwertsteigerung

**Wählen Sie: Liste 6**

5 —

**Transparenz:** 33 Jahre stabil niedrige Verwaltungskosten und Arbeit für Bürokratiebegrenzung

6 —

**Beratung:** das gesetzlich geforderte Mindestmaß an Wirtschaftlichkeitsprüfung – beraten statt kürzen

7 —

**Kooperation:** Zusammenarbeit eigenverantwortlicher Zahnmediziner/innen, auch in Teilzeit, fördern

**Zusammen für die Stärkung  
unseres Berufes.**

# E-Rechnung

## ANFANG

2025 wurde in Deutschland eine papierlose und effizientere Rechnungsstellung im B2B-Bereich verpflichtend eingeführt. Natürlich bedeutet dies wieder Veränderungen und sorgt zusätzlich für Misstrauen, doch erleichtert sie uns auch den Alltag.

In vielen Zahnarztpraxen gibt es allerdings Unsicherheiten: Wann gilt was in welcher Form? Wie sollen wir das nun konkret umsetzen? Fragen, die uns in der täglichen Praxis vor neue Hürden stellen.

### Warum ist die E-Rechnung 2025 verpflichtend?

Die verpflichtende E-Rechnung kennen viele Unternehmen bereits. Im Bereich „Business-to-Government“ (abgekürzt B2G; entspricht einer Geschäftsbeziehung zwischen Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung) gilt sie schon länger. Seit 1. Januar 2025 gilt diese Pflicht nun auch im „Business-to-Business“-Bereich (abgekürzt B2B; entspricht einer Geschäftsbeziehung zwischen Unternehmen) für inländische Rechnungen. Dies ist im neuen Wachstumschancengesetz begründet, das in Deutschland ansässigen Unternehmen die Ausstellung einer elektronischen Rechnung vorschreibt. Es gilt sowohl für den Rechnungssteller als auch für den Rechnungsempfänger. Befindet sich eines der beiden Unternehmen im Ausland, greift die E-Rechnungspflicht nach dem Wachstumschancengesetz nicht.

### Wann müssen Zahnarztpraxen handeln?

Grundsätzlich trat die Pflicht zur Stellung von E-Rechnungen am 1. Januar 2025 in Kraft. Das Gesetz beinhaltet aber auch Übergangsregelungen für den Zeitraum 2025 bis 2027. Ab 2027 wird die Ausstellung von E-Rechnungen für Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz von mehr als 800.000 Euro verpflichtend. Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz von bis zu 800.000 Euro trifft diese Pflicht erst ab 2028.

Wichtig ist, dass die Empfangsverpflichtung für E-Rechnungen im B2B-Bereich hingegen unabhängig vom Umsatz bereits seit dem 1. Januar 2025 gilt. Demnach müssen Unternehmen in der Lage sein, elektronische Rechnungen zu empfangen, folglich sind also die entsprechenden technischen Vorkehrungen dafür zu treffen.

### Was müssen Zahnarztpraxen nun konkret tun?

Praxen sind genauso wie alle anderen Unternehmen von der Pflicht zur E-Rechnung 2025 betroffen. Sie müssen also seit Jahresanfang E-Rechnungen empfangen können; ab 2027 (bzw. 2028) müssen Sie darüber hinaus E-Rechnungen an andere versenden. Beruhigend ist, dass dies in der Praxis in der Regel nicht wirklich vor-

kommt. Ausnahme: Sie produzieren mit einem Eigenlabor oder dergleichen etwas für eine andere Praxis, handeln mit Gesundheitsprodukten o.Ä. Kurzum, Sie erbringen umsatzsteuerpflichtige Leistungen, die eine Rechnung erfordern.

Doch Achtung: Die E-Rechnung ist KEINE herkömmliche PDF-Rechnung! Haben Sie bisher zum Beispiel per E-Mail Rechnungen im PDF-Format versendet, ist dies nach der neuen Regelung nicht mehr ausreichend! Denn bei der E-Rechnung handelt es sich um einen strukturierten Datensatz, der dem europäischen Rechnungsstandard nach EN 16931 entspricht. Nun müssen Sie demzufolge seit Jahresbeginn in der Lage sein, die folgenden Formate zu empfangen:

- 1. ZUGFeRD:** Hybrid-Format – menschenlesbares PDF/A-3 mit eingebetteter XML-Datei in der Syntax „Cross-Industry Invoice“ (CII)
- 2. XRechnung:** XML-Datei in der Syntax „Cross-Industry Invoice“ (CII)
- 3. XRechnung:** XML-Datei in der Syntax „Universal Business Language“ (UBL)

Dafür müssen gegebenenfalls Anpassungen im Rechnungssystem getätigt werden. Achten Sie dabei darauf, dass Ihre Software nicht nur die neuen gesetzlichen Vorgaben zur E-Rechnung erfüllt, sondern auch den individuellen Anforderungen Ihrer Zahnarztpraxis gerecht wird. Meist sind bereits Update-Lösungen in den verschiedenen Praxisverwaltungssystemen vorgenommen worden. Dies ist typischerweise in den regelmäßig zu installierenden Aktualisierungen seitens der Softwarehersteller berücksichtigt. Kritisch ist hierbei wieder zu erwähnen, dass dies leider nicht kostenlos erfolgt.

Am Markt existieren mittlerweile Programmlösungen diverser Art. Zum Beispiel hat sich „Solvi Flow“ auf die Buchhaltung in der Arzt- und Zahnarztpraxis spezialisiert. Zu lesen ist, dass unter Umständen auch die Finanzverwaltung eine kostenfreie Software für den Empfang von E-Rechnungen zur Verfügung stellen könnte. Ob es dazu kommt und ob sie dann auch sämtliche Funktionen hat, die Sie benötigen, ist allerdings unklar. Verlassen Sie sich also besser nicht darauf. Ferner bieten Anbieter von Online-Finanzdienstleistungen wie DATEV Plattformen zur Erstellung und zum Versand von E-Rechnungen an. Hier empfiehlt sich das Gespräch mit Ihrer/Ihrem Steuerberater/in. Wird Ihre Buchhaltung dort erledigt, müssen Sie unter Umständen nichts umstellen, wenn die Steuerberatungskanzlei sich darum kümmert. Besprechen Sie dennoch, ob von Ihrer Seite aus Handlungsbedarf besteht. Oftmals ist die Kompatibilität der



Systeme (also Praxissoftware und Steuerberatungsoftware) abzuklären.

Kontrollieren Sie, ob Sie ohne großen Aufwand Ihre herkömmliche Rechnungssoftware durch eine entsprechende Integration erweitern können oder tatsächlich auf ein neues System umsteigen müssen.

Abschließend können Sie **folgende Checkliste** zur Vorbereitung auf die E-Rechnung für zahnärztliche Praxen – sofern nicht schon geschehen – durchgehen:

1. **Besprechen Sie die anstehenden Änderungen im Team.**
2. **Informieren Sie sämtliche Mitarbeiter/innen, die mit der Rechnungsstellung in Berührung kommen, und legen Sie schon frühzeitig die Zuständigkeiten fest.**
3. **Prüfen Sie Ihr Software-/Rechnungssystem.**
4. **Klären Sie relevante Fragen mit Ihrer Steuerberatungskanzlei.**
5. **Stellen Sie, falls noch nicht geschehen, einen konkreten Umsetzungsplan auf.**
6. **Verfassen Sie eine To-do-Liste mit Zeitangaben und sämtlichen Schritten, die Ihre Praxis erfüllen muss, um den gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen, und halten Sie darin auch die zuständigen Personen fest.**
7. **Beschreiben Sie den Prozess, für alle klar nachvollziehbar, in Ihrem QM-System. Eine Verfahrensanleitung, die Schritt für Schritt vorgibt, wie die E-Rechnung im System verbucht wird, ist hierbei besonders wichtig.**

**FAZIT** Mit einer guten Vorbereitung gehen Sie das Thema ganz entspannt an. Setzen Sie die Punkte der Checkliste gezielt um, und sorgen Sie damit für eine routinierte und stressfreie Einführung der neuen Anforderung.

Ratsam ist es aber, frühzeitig zu handeln. So können Sie sich in Ruhe mit dem Thema auseinandersetzen, Zuständigkeiten klären und die beste Lösung für Ihren täglichen Praxisablauf finden.



**Michael Deutrich**

Mitglied im Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e. V.



ca. **50%**  
aller Existenzgründungen  
von Ärzten und Apothekern  
begleiten wir.

## Gründen mit einem guten Gefühl.

Ihr Weg in die eigene Praxis:  
➤ [apobank.de/gruenden](https://apobank.de/gruenden)

 apoBank  
Bank der Gesundheit

# Diversifizierte Vorsorge: Lebensstandard für die Zukunft sichern

Mit dem Übergang in den Ruhestand ändert sich die Versorgungssituation von Zahnärztinnen und Zahnärzten deutlich. Denn die Einnahmen bleiben ab diesem Zeitpunkt konstant, während die Ausgaben aufgrund der höheren Lebenshaltungskosten steigen. Dies führt zur sogenannten Versorgungslücke. Sie wird am Beispiel eines 34 Jahre alten Zahnarztes mit einem prognostizierten Blick in die Zukunft sowie einer möglichen Lösung des Problems veranschaulicht:

## 1. heutige Situation

### Jahresbetrachtung 2025

gewünschter Bedarf	heute	Teuerung	hochgerechneter Bedarf	
gewünschter Bedarf	3.000,00 €	1,80 %	0,00 €	0,00 €

Summe aller Einnahmen / Ausgaben						
Beschreibung	Gesellschaft	S	Zuord.	Besteuerungsanteil	Ø-Monatswert (Jahreswert / 12)	Jahreswert
selbständiger Tätigkeit (nicht RV-pflichtig)		-	Kunde	100,00 %	11.666,67 €	140.000,04 €

	Ø-Monatswert (Jahreswert / 12)	Jahreswert
Bruttoeinkünfte	11.666,67 €	140.000,04 €
./. Gesamtsteuer * (Einkommen/Soli/Kirche)	3.634,04 €	43.608,47 €
./. Sozialversicherungsbeiträge (RV, ALV, KV, PKV, etc...)	2.073,50 €	24.882,00 €
<b>Nettoeinkünfte nach Steuern und SV</b>	<b>5.959,13 €</b>	<b>71.509,57 €</b>
+ weitere Nettoeinnahmen/-ausgaben	0,00 €	0,00 €
<b>Netto-Saldo nach Einnahmen/Ausgaben</b>	<b>5.959,13 €</b>	<b>71.509,57 €</b>
entspricht einer heutigen Kaufkraft bei 1,80 % Teuerung	5.959,13 €	71.509,57 €

Diese Einkommenssituation soll in Kaufkraft für den Ruhestand zu 50 Prozent erhalten bleiben. Das entspricht in diesem Beispiel einem Einkommen von monatlich 3.000 Euro.

## 2. Die Situation bei Rentenbeginn und zum Lebensende ohne weitere Vorsorge sieht folgendermaßen aus:

### Jahresbetrachtung 2059

gewünschter Bedarf	heute	Teuerung	hochgerechneter Bedarf
gewünschter Bedarf	3.000,00 €	1,80 %	5.405,03 €

Summe aller Einnahmen / Ausgaben						
Beschreibung	Gesellschaft	S	Zuord.	Besteuerungsanteil	Ø-Monatswert (Jahreswert / 12)	Jahreswert
Berufsständische Versorgung	Ärzteversorgung Land Brandenburg	1	Kunde	100,00 %	2.877,00 €	34.524,00 €

	Ø-Monatswert (Jahreswert / 12)	Jahreswert
Bruttoeinkünfte	2.877,00 €	34.524,00 €
./. Gesamtsteuer * (Einkommen)	0,00 €	0,00 €
./. Sozialversicherungsbeiträge (RV, ALV, KV, PKV, etc...)	1.172,94 €	14.075,28 €
<b>Nettoeinkünfte nach Steuern und SV</b>	<b>1.704,06 €</b>	<b>20.448,72 €</b>
+ weitere Nettoeinnahmen/-ausgaben	0,00 €	0,00 €
<b>Netto-Saldo nach Einnahmen/Ausgaben</b>	<b>1.704,06 €</b>	<b>20.448,72 €</b>
entspricht einer heutigen Kaufkraft bei 1,80 % Teuerung	945,82 €	11.349,83 €
<b>Differenz (Überschuss / Fehlbetrag)</b>	<b>-3.700,97 €</b>	<b>-44.411,60 €</b>
Wert Kapitalkonto (Liquides Vermögen)		-81.428,58 €

\* Annahmen: Steigerung der BBG um 1,93 % p. a.; Steuertarif um 3,34 % p. a.; zu versteuerndes Einkommen 22.820 €; Durchschnitts- / Grenzsteuersatz: 0,00 % / 26,08 %; BBG zur KV und RV (Ost / West): 129.150 € / 184.800 € / 184.800 €

### Jahresbetrachtung 2078

gewünschter Bedarf	heute	Teuerung	hochgerechneter Bedarf
gewünschter Bedarf	3.000,00 €	1,80 %	7.585,88 €

Summe aller Einnahmen / Ausgaben						
Beschreibung	Gesellschaft	S	Zuord.	Besteuerungsanteil	Ø-Monatswert (Jahreswert / 12)	Jahreswert
Berufsständische Versorgung	Ärzteversorgung Land Brandenburg	1	Kunde	100,00 %	5.044,85 €	60.538,15 €

	Ø-Monatswert (Jahreswert / 12)	Jahreswert
Bruttoeinkünfte	5.044,85 €	60.538,15 €
./. Gesamtsteuer * (Einkommen)	0,00 €	0,00 €
./. Sozialversicherungsbeiträge (RV, ALV, KV, PKV, etc...)	1.556,40 €	18.676,80 €
<b>Nettoeinkünfte nach Steuern und SV</b>	<b>3.488,45 €</b>	<b>41.861,35 €</b>
+ weitere Nettoeinnahmen/-ausgaben	0,00 €	0,00 €
<b>Netto-Saldo nach Einnahmen/Ausgaben</b>	<b>3.488,45 €</b>	<b>41.861,35 €</b>
entspricht einer heutigen Kaufkraft bei 1,80 % Teuerung	1.379,58 €	16.554,98 €
<b>Differenz (Überschuss / Fehlbetrag)</b>	<b>-4.097,44 €</b>	<b>-49.169,25 €</b>
Wert Kapitalkonto (Liquides Vermögen)		-979.743,14 €

\* Annahmen: Steigerung der BBG um 1,93 % p. a.; Steuertarif um 3,34 % p. a.; zu versteuerndes Einkommen 45.020 €; Durchschnitts- / Grenzsteuersatz: 0,00 % / 34,12 %; BBG zur KV und RV (Ost / West): 188.100 € / 265.800 € / 265.800 €

In Kaufkraft besteht für diesen Zahnarzt ab 67 Jahren eine Bedarfslücke von monatlich 3.700 Euro (Bild links, Jahresbetrachtung 2059). Bei einer weiteren Lebenserwartung von 20 Jahren fehlt ihm inflationsbereinigt Kapital von circa einer Million Euro für eine sichere Altersvorsorge (Bild rechts, Jahresbetrachtung 2078).

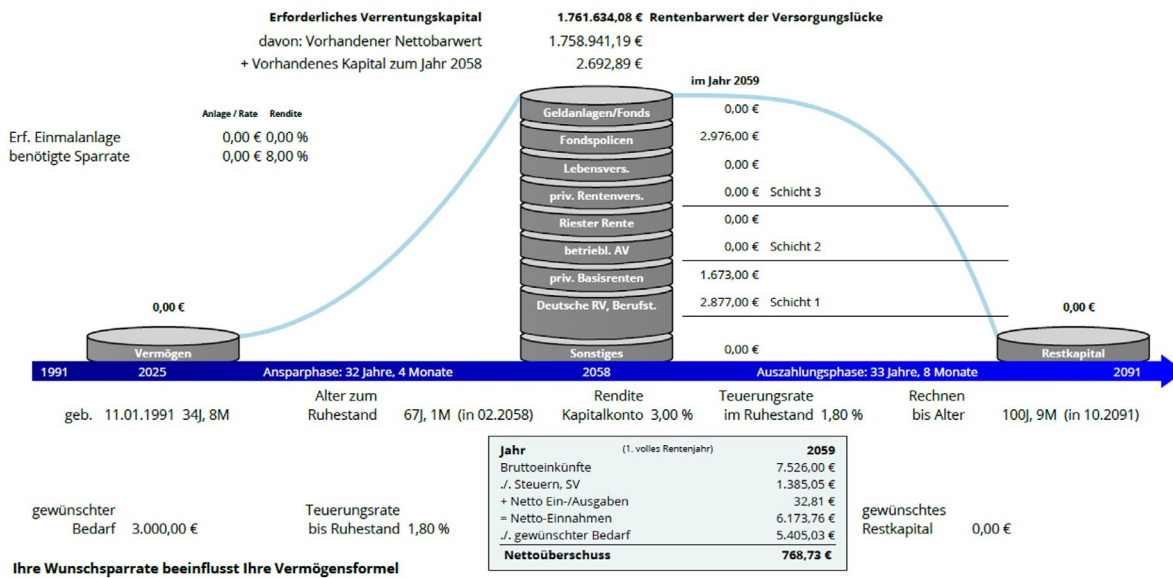
Die INTER Krankenversicherung AG bietet dieses ergänzende Versorgungsangebot im Rahmen des Kollektivvertrages mit Ihrem Verband zu bevorzugten Konditionen an.

Was tun? Eine Lösung könnte sein, nochmals den gleichen Betrag wie den Regelbeitrag zum zahnärztlichen Versorgungswerk ertragreich privat anzulegen.

Dafür empfehlen wir beispielsweise die INTER Basisrente.

- » Anlage in einem professionell gemanagten, weltweiten ETF-Portfolio mit monatlichem Rebalancing auf dem hohen Niveau einer Vermögensverwaltung
- » 100-prozentig steuerliche Absetzbarkeit des Sparbetrages bis zu 29.344 Euro pro Person bzw. 58.688 Euro für ein Ehepaar, abzüglich der jährlichen Rentenbeiträge zum berufsständischen Versorgungswerk oder der Deutschen Rentenversicherung
- » Senkung der Steuervorauszahlungen von Jahresbeginn an und Beteiligung des Staates mit circa 30 Prozent an diesem Vermögensaufbau
- » zusätzliche private Leibrente mit integrierter Witwen- und Waisenrente ein Leben lang, inklusive eigenem Insolvenzschutz
- » breite Anlagestreuung in Ergänzung zum berufsständischen Versorgungswerk mit alternativen Bankanlagen und Immobilien

**Und so könnte Ihre Lösung für einen finanziell gesicherten Ruhestand aussehen:**



Das Schaubild verdeutlicht eine kluge Diversifizierung, bestehend aus Versorgungswerk, Basisrente und privaten Anlageportfolios. Lassen Sie sich gerne von mir beraten!



**Michael Dehnert**  
 INTER Heilwesen Service  
 Leiter Kompetenzzentrum Berlin  
 Tel.: 030 23 51 65 10  
 Mobil: 0171 566 92 57

# Bericht zur letzten Mitgliederversammlung in Rheinsberg



**DIE** Mitglieder des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg trafen sich vom 20. bis zum 21. September 2024 in Rheinsberg. Malerisch gelegen am Rheinsberger See hofierten wir im Precise Resort Hafendorf.

Dieses Verbandstreffen fand in einem neuen Format statt. Neben der Mitgliederversammlung, die wir alljährlich an einem anderen schön gelegenen Ort zusammen mit einem gemütlichen Abendessen und Beisammensein durchführen, hatten wir dieses Mal Fortbildungsangebote integriert. Am Freitag lockten diverse Vorträge und am Samstag führten zwei Workshops in die Themen ein. Die rege Teilnahme zeigte uns, dass großes Interesse auch bei Kolleginnen und Kollegen, welche nicht Mitglieder unseres Verbandes sind, bestand.

Der Kern war die am Freitagabend stattgefundene Mitgliederversammlung. Der Vorstand referierte über Erreichtes sowie künftige Ziele. Der Schatzmeister legte

Rechenschaft über die Finanzlage des VZLB ab, in dessen Folge der Rechnungsprüfungsausschuss die Entlastung des Vorstandes empfahl. Die anwesenden Mitglieder folgten dieser Empfehlung.

Frau Dr. Ermler und Herr Herbert sprachen über standespolitische Themen in den Zahnärztekammern des Bundes und des Landes. Frau Dr. Lucht-Geuther und Herr Dr. Steglich berichteten über Wissenswertes und den Stand der KZV Land Brandenburg. Es gab dabei auch Zukunftsausblicke, die nicht nur positiv waren, wenn es keine Unterstützung unserer Bestrebungen seitens der Legislative gibt.

Unsere Ruheständler, Begleitpersonen und andere Interessierte begaben sich auf einen geführten Rundgang durch die Stadt Rheinsberg und den Schlosspark, bevor es am Abend für alle Mitglieder, Partner und Referenten kulinarische Köstlichkeiten und den einen oder anderen „Umtrunk“ feierlich zu genießen gab.

Fachvorträge hörten die Teilnehmerinnen und Teilneh-



mer am Freitag. Die Ausführungen von Frau Andres, verantwortliche Mitarbeiterin der Deutschen Apotheker- und Ärztebank sowie Frau Oberender von der INTER-Versicherung zielten auf Finanzmanagement und Versicherungsthemen von Praxen. Dabei wurden Finanzmarktentwicklungen, Veränderungen – wie auch deren Probleme – und die Altersvorsorge erörtert. Frau Dr. Groß der Firma Kulzer hielt ein Referat zum Thema Adhäsivtechnik. Sie ging in vielen Facetten auf Basics ein, Vorteile und auch Schwierigkeiten wurden unter Hinzuziehung von Fragen aus dem Auditorium tiefgründig diskutiert und erläutert. Lösungsvorschläge und Ansätze für die Zukunft resultierten aus dieser Veranstaltung. Dies kann als Dialog betrachtet werden. Am Samstagvormittag fanden passend zu den Vorträgen Workshops statt. Auch hier zeigte sich großes Interesse, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich zu den neu entwickelten Materialien fortbilden. Mittels Handson-Übungen erarbeitete sich jeder ein eigenes Urteil. Zudem gab es einen 2. Workshop für ein nicht min-



der interessantes Thema der Straumann-Group. Die Digitalisierung in der Zahnmedizin ist inzwischen unübersehbar und wohl auch unausweichlich. Bei Implantatoperationen und im Prothetikbereich erleichtern Planungen mit digitaler Unterstützung gerade komplexe Sanierungen und Behandlungen. Laptop, Scanner, Cloudlösungen und virtuelle Modelle führten die Prothetik- bzw. Implantationskonstruktionen zusammen. Teilnehmende dieses Kurses erhielten Einblicke in ein Thema, welches uns in der kommenden Zeit weiter be-

schäftigen wird. Von Profis begleitet, wurden Fragen und Probleme besprochen und führten zu den notwendigen und sinnvollen Erkenntnissen. Sie nahmen vielen Kolleginnen und Kollegen auch die Angst vor den neuen Materialien, der neuen Technologie und mittlerweile komplett geänderter Abläufe in der täglichen Praxis.

Frau Andres, Herrn Schrage, den Mitarbeitern der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, Frau Oberender und deren Kollegen der INTER-Versicherung sind wir zu großem Dank verpflichtet.

Des Weiteren danken wir an dieser Stelle Frau Dr. Groß, Frau Herzer, Herrn Herrmann und den Mitarbeitern der Firma Kulzer ausdrücklich für ihr Engagement. Dem Team der Straumann-Group, insbesondere Herrn Wockenfuss, sei an dieser Stelle ebenfalls gedankt.

Der enorme Aufwand an Material und Technik verursachte große logistische Anstrengungen, die wir nicht unerwähnt lassen können und die nicht selbstverständlich sind. Zudem sei explizit darauf hingewiesen, dass diese zusätzlich Sponsoringpartner der Veranstaltung waren. Dies spiegelte sich auch in den vergleichsweise niedrigen Teilnahmegebühren wider.

Wir hoffen, sie auch zukünftig für unsere Fortbildungsangebote gewinnen zu können.

Für 2025 haben wir uns vorgenommen, ein ähnlich interessantes Programm im Rahmen unseres Verbandstreffens zu organisieren.

Der Vorstand entschloss sich, dieses Format im Jahr 2025 auszubauen und im Ablauf noch freundlicher zu gestalten.

Einen kleinen Ausblick können wir schon jetzt geben: Das Treffen wird in diesem Jahr am Schwielowsee nahe Potsdam am 12. und 13. September stattfinden.



**Michael Deutrich**

Vorstandsmitglied im Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

# nächste Mitgliederversammlung

12.–13.  
September 2025

Foto: B. W. Schneider – stock.adobe.com

# Schwielowsee

## Impressum

### Herausgeber:

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e.V.  
Helene-Lange-Straße 4–5, 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 58 27 99 47, Fax: 0331 29 77 165  
E-Mail: [kontakt@vznzb.de](mailto:kontakt@vznzb.de)  
Internet: [www.vznzb.de](http://www.vznzb.de)

### Redaktion:

Dr. Matthias Stumpf (verantwort.)

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an den Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. Redaktionsbeiräte wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

### Gestaltung:

Tino Umlauf, [www.bildhaus-potsdam.de](http://www.bildhaus-potsdam.de)

### Druck:

K+L PrintMedia GmbH

Die Zeitschrift erscheint zwei bis drei Mal im Jahr. Bezugsgebühr: jährlich 12,00 Euro zuzüglich Versandkosten. Einzelheft: 4,00 Euro. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

### Dieses Magazin abbestellen?

Schicken Sie uns dafür einfach eine E-Mail an: [kontakt@vznzb.de](mailto:kontakt@vznzb.de) oder rufen Sie uns an unter: 0331 58 27 99 47.

**Entscheidest du  
dich nicht,  
macht es ein  
anderer für dich.**